

# Sprüche 31

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

- <sup>1</sup> Reden an König Lemuel, ein Lastwort, womit ihn seine Mutter warnte.
- <sup>2</sup> Wie doch, mein Sohn, wie doch, Sohn meines Leibes, wie doch, Sohn meiner Gelübde!
- <sup>3</sup> Gib nimmer an Weiber deine Tucht, deine Wege an sie, die an Königen zehren!
- <sup>4</sup> Nimmer den Königen ziemts, Lemuel, nimmer den Königen, Wein zu trinken, den Potentaten ein: Wo ist Rauschsaft?
- <sup>5</sup> Einer trinkt sonst und vergißt, was gesetzhaft ist, und verdreht die Sache aller Kinder des Elends.
- <sup>6</sup> Rauschsaft gibt dem Verlorenen, Wein denen verbitterter Seele!
- <sup>7</sup> Solch einer trinkt und vergißt seine Armut, seiner Pein gedenkt er nicht mehr. -
- <sup>8</sup> Öffne deinen Mund für den Stummen, um die Sache aller Kinder der Vergänglichkeit!
- <sup>9</sup> Öffne deinen Mund, richte wahrhaft, Sachwalter sei des Elenden und des Bedürftigen!
- <sup>10</sup> Ein Weib von Tucht, wer findets! Ihr Wert ist weit über Korallen.
- <sup>11</sup> An ihr sichert sich das Herz ihres Gatten, und an Gewinn mangelts ihm nie.
- <sup>12</sup> Sie fertigt Gutes ihm zu, nie Schlimmes, all ihre Lebenstage.
- <sup>13</sup> Sie sorgt für Wolle und Flachs und verarbeitet mit Lust ihrer Hände.
- <sup>14</sup> Sie gleicht den Handelsschiffen, aus der Ferne bringt sie ihr Brot.
- <sup>15</sup> Sie steht auf, wenn es noch Nacht ist, und gibt Futter her für ihr Haus, für ihre Mägde das Festgesetzte.
- <sup>16</sup> Sie sinnt auf einen Acker, sie kauft ihn, pflanzt von ihrer Hände Frucht einen Weinberg.
- <sup>17</sup> Sie gürtet mit Macht ihre Lenden, sie strengt ihre Arme an.

- <sup>18</sup> Sie bekommt zu schmecken, wie gut ihr Handelswerk ist, in die Nacht hinein lischt nicht ihr Licht.
- <sup>19</sup> Ihre Finger streckt sie nach dem Rocken, ihre Hände fassen die Spindel.
- <sup>20</sup> Ihre Hand breitet sie dem Elenden zu, streckt ihre Finger dem Dürftigen entgegen.
- <sup>21</sup> Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee, denn all ihr Haus ist doppelt gekleidet.
- <sup>22</sup> Pfühle arbeitet sie sich, Byssus ist und Purpur ihr Kleid.
- <sup>23</sup> Anerkannt ist in den Toren ihr Gatte, wann er sitzt bei den Alten des Landes.
- <sup>24</sup> Linnen arbeitet sie und verkaufts, Gurte gibt sie dem Kanaanrämer.
- <sup>25</sup> Macht und Glanz ist ihr Kleid, und sie lacht den späteren Tag an.
- <sup>26</sup> Mit Weisheit öffnet sie ihren Mund, auf ihrer Zunge ist holde Lehre.
- <sup>27</sup> Sie betrachtet die Hergänge ihres Hauses, daß man Brot der Faulheit nicht esse.
- <sup>28</sup> Ihre Söhne stehen auf und preisen ihr Glück, ihr Gatte, und er rühmt sie:
- <sup>29</sup> »Viele sind der Töchter, die sich tüchtig erzeugten, aber du übersteigst sie alle!«
- <sup>30</sup> Der Reiz ist ein Trug, die Schönheit ein Hauch, - ein Weib, das IHN fürchtet, das werde gepriesen!
- <sup>31</sup> Spendet ihr von der Frucht ihrer Hände, und in den Toren preise man ihre Werke!